

Ehemalige Synagoge Ahrweiler



BÜRGERVEREIN SYNAGOGE



„... in einem anderen Lande“

Buchvorstellung in der ehemaligen Synagoge Ahrweiler



Autor Matthias Bertram spannte einen weiten Bogen von ersten bekannten Dokumenten zu den Anfängen der Ahrweiler Betstube/Synagoge in der Niederhut.
Foto: Bernd Schreiner, Dernau

Es war ein intensives und emotionales Programm, welches die sieben Nachkommen jüdischer Bürger aus Ahrweiler, Neuenahr und Dernau vom 6. bis 8. Oktober im Ahrkreis absolvierten. Nach der Besichtigung der Stadt und ehemaliger jüdischer Häuser und Friedhöfe in Ahrweiler, Bad Neuenahr und Dernau stand am 7. Oktober eine Buchvorstellung zu jüdischen Geschichte im Ahrkreis und im Bonn/Köln Raum auf dem Programm. Die Vorstellung in der ehemaligen Synagoge Ahrweiler fand statt im Rahmen einer Gedenkausstellung der Siegburger Galeristin Dr. Daniela Limber zu Cäcilia (genannt Illa) Heymann.

Illa Heli geb. Heymann, geboren in Ahrweiler als Tochter von Joseph und Maria Anna Heymann geb. Simon in der Niederhutstr. 61, wurde mit ihrem Mann Max Heli von den Nazis ermordet; ihre Kinder hatten sie gerade noch rechtzeitig mit Kindertransporten nach England retten können. Der Autor des Buches, Matthias Bertram, spannte einen weiten Bogen von ersten bekannten Dokumenten zu den Anfängen der Ahrweiler Betstube/Synagoge in der Niederhut, über die damit verbundenen Genehmigungsprobleme des Kosel Abraham und seines Sohnes Abraham Kosel und die anschließende

Entscheidung der Ahrweiler Juden, ab 1796 die Betstube/Synagoge des Heimann ben Isaac (dem späteren Jacob Heymann) in Dernau zu besuchen. Um 1850 wurde von Samuel Heymann, der 1843 von Dernau nach Ahrweiler gezogen war, der Antrag gestellt, in Ahrweiler eine eigene Synagoge zu errichten. Nach einigen Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten raufte man sich zusammen und bildete eine gemeinsame Synagogengemeinde, die zunächst in der Plätzerstraße in Ahrweiler eine Betstube hatte und dann 1893/1894 unter dem Vorstandsvorsitzenden Friedrich Wilhelm Heymann auf einem ehemaligen Gartengrundstück des Leopold Heymann in der Altenbaustraße das heutige Synagogengebäude errichtete.

Angesichts der Besucher - Elchanan und Pnina Heymann, Uri und sein Enkel Yoav Heymann, Avidan und Eitan Heyman und Dan Exiner - aus Israel, die alle Nachkommen der Heymanns aus Dernau und Ahrweiler sind, legte der Autor den Schwerpunkt der Vorstellung auf das Leben der Brüder Joseph, Friedrich Wilhelm und Leopold Heymann.

Er zeichnete nach, wo sie lebten und wohnten, welchen Berufen sie nachgingen und ob und wie ihre Nachkommen die Nazizeit überlebten. Be-

sonders emotional war ein Gedicht, welche Amalia, genannt Malchen, aus Neuenahr Jahre später aufschrieb. In diesem Gedicht gibt sie ihre Gefühle zur Region, zum Elternhaus, zu den Kindern wieder, als sie aus Deutschland fliehen mussten. So schreibt Malchen im zweiten von sechs Versen:

„Die Kisten sind gepackt
und alles was das Heim uns
traulich schmückte,
was uns in manchen Stunden
froh entzückte,
steht kalt, abweisend traurig
in den Ecken,
wie Trümmer fast, Trümmer
von unserm Glücke
Nein, nein, das ist es nicht
Nur schwer der Abschied von
den Stätten,
wo die Jugend wir verlebten.
Von Zeugen unseres Lebens
Wohl und Wehe,
das Glück ist anderes.
Tief tief im Herzen sind die
Bronnen
Darinnen leuchtets heimlich
und versonnen
Hier bleibt Erinnerung nur
Vielleicht von unsrem Tun und
Wesen eine Spur
und Heim, Heimat, Elternhaus
nicht mehr.
Man schreit uns nach auf
Gassen, Jud heraus.
fremdstämmig Volk verlasse
unsere Lande,
obwohl verwachsen wir mit
tausend Banden.“

Die Buchvorstellung und Lesung wurde abgeschlossen mit der Widergabe zweier Briefe, die Julius Baer aus Dernau an seine lieben Nachbarn Creuzberg in Dernau schrieb. Julius unterstützte die ehemaligen Nachbarn nach dem Zweiten Weltkrieg mit Paketen aus Amerika.

In den Briefen kommt seine große Sorge zum Ausdruck, dass niemand sich um den jüdischen Friedhof in Dernau kümmern werde, wenn seine guten Nachbarn mal nicht mehr wären und seine Verärgerung darüber, dass das gemeinsame Gotteshaus der Ahrweiler/Dernauer jüdischen Gemeinde als Kunstdünger-Lagerraum genutzt wurde.

Der Autor beschließt die Lesung mit einem Passus aus dem Nachwort des Buches: „Sind wir sicher, dass wir unsere Toleranz, unseren Respekt vor dem Anderssein auch dann noch offen zeigen werden, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen sich bei uns verschlechtern und Zuwanderer aus fremden Kulturkreisen massiv einwandern?“

Ein Enkel von Malchen Adler geb. Heymann, von der das zitierte Gedicht stammt, Micha Adler aus Galliläa, stiftete Schriftplatten in Hebräisch und Deutsch für ein neues Eingangstor zum Dernauer Jüdischen Friedhof, welches von einer deutsch-israelischen Projektgruppe entworfen und errichtet wurde. Wer sich an den Kosten des Tores beteiligen möchte, kann unter dem Stichwort „Neues Tor Jüdischer Friedhof Dernau“ eine Spende auf das Konto des Bürgervereins Synagoge Ahrweiler überweisen: Kreissparkasse Ahrweiler IBAN: DE 82 5775 1310 0000 8156 05

BIC: MALADE 51 AHR
Das Buch „... in einem anderen Lande. Geschichte, Leben und Lebensweg von Juden im Rheinland“, Shaker-Media Verlag, 410 Seiten, 300 Dokumente, Abbildungen und Fotos; ISBN: 978-3-95631-333-2; ist in den regionalen Buchhandlungen, über das Internet oder beim Autor erhältlich.